

# Protokoll der Mitgliederversammlung des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte (FVGW)

am 14. September 2023

Zeit: 17:00 bis 18:00 Uhr  
Ort: VHS Ingolstadt

Anwesende Mitglieder: Dania Achermann (Wuppertal), Arianna Borrelli (Aachen), Rainer Brömer (Marburg), Beate Ceranski (Stuttgart), Anna Echterhölter (Wien), Johannes-Geert Hagmann (München), Christoph Meinel (Regensburg), Christine Nawa (Göttingen), Kärin Nickelsen (München), Carsten Reinhardt (Bielefeld), Arne Schirmmacher (Berlin), Caterina Schürch (Berlin), Friedrich Steinle (Berlin), Bettina Wahrig (Braunschweig)

Online (leider technisch verhindert): Klaus Hentschel (Stuttgart), Volker Remmert (Wuppertal)

Entschuldigt: Bernhard Kleeberg (Erfurt), Christian Reiß (Regensburg),

Protokoll: Arne Schirmmacher

## TOP 1: Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Die Sitzung wird von der Vorsitzenden des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte, Anna Echterhölter, eröffnet. Leider konnten Probleme mit dem Zoom-Zugang nicht zeitnah gelöst werden, sodass zwei Mitglieder sich nicht einwählen konnten, was der Vorstand zu entschuldigen bittet. Auch wurde bedauert, dass sich nur ein Termin parallel zu der AG Frauen- und Geschlechterforschung sowie dem Tacit-Knowledge-Workshop für den Nachwuchs finden ließ. Arne Schirmmacher stellt die Tagesordnung vor, fünf TOPs wurden vorgeschlagen:

TOP 1: Begrüßung, Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung (auf [www.fvwg.de](http://www.fvwg.de))

TOP 2: Bericht der Vorsitzenden

TOP 3: Werkstattgespräche zur Lehre

TOP 4: Diskussion zur Frage der Autonomie der Hochschulen

TOP 5: Verschiedenes

Die Tagesordnung wird unverändert angenommen.

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (21. September 2022, hybrid) wurde auf der Website ([www.fvwg.de](http://www.fvwg.de)) zugänglich gemacht.

Das Protokoll wird einstimmig von den anwesenden Mitgliedern angenommen.

## TOP 2: Bericht der Vorsitzenden über die Arbeit des Fachverbandes /

## TOP 3: Werkstattgespräche zur Lehre

Anna Echterhölter betonte eingangs, dass der Fachverband dem Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen der Wissenschaftsgeschichte auch über wissenschaftspolitische Anliegen dient und aus diesem Grund diesmal das Thema Autonomie der Hochschulen zur Diskussion gestellt wird. Zentrale Aufgabe bleibt wie in den letzten Jahren der Austausch über die Lehre insbesondere auch über die Hierarchien hinweg.

Es schloss sich eine offene Runde der Anwesenden an, um ein aktuelles Meinungsbild über Form, Inhalte und organisatorische Probleme des Austauschs über Lehre zu gewinnen, vor allem nach den Erfahrungen in der Corona-Zeit. Arne Schirmmacher erinnerte zunächst an den Neustart zu Lehre in Erfurt 2022 mit einem umfangreichen und intensiven Programm, das aber nicht viele Standorte versammeln konnte, und warf die Frage nach dem geeigneten Format auf, insbesondere mit oder ohne Verbindung zur GWMT-Tagung. Die möglichen Alternativen Vorkonferenz und Online-Formate wurden diskutiert.

Die Idee einer Ringvorlesung von verschiedenen Standorten der Wissenschaftsgeschichte wurde von Anna Echterhölter formuliert. Konsens war, dass grundsätzlich an dem Format der Werkstattgespräche Lehre festgehalten werden sollte. Deren Veranstaltung in Präsenz setzt aber eine gewisse Finanzierung für Nachwuchs voraus (diese konnte in den letzten Jahren aus Mitteln der Vorsitzenden angeboten werden).

Friedrich Steinle würde es sehr bedauern, wenn das Format einschliefe, sieht das Problem in der Kombination mit der GWMT-Tagung; schlägt vor, vielleicht nicht rein online zu gehen aber mit geeigneter Technik („Eule“) Hybridlösung zu schaffen, wofür er ggf. noch Gelder bereitstellen könnte. Beate Ceranski schlug Berlin als Ort vor, Arne Schirmmacher gab zu bedenken, dass sich in der Vergangenheit leider gezeigt hätte, dass in Berlin zwar viel Wissenschaftsgeschichte sei, wenige aber an einem Strang zögen und die Beteiligung an Veranstaltungen des Fachverbands bisher gering war; es ginge eher darum, möglichst viele Standorte zu beteiligen. Anna Echterhölter betonte, dass die Treffen immer auch für den Nachwuchs wichtig waren, um sich über Lehrerfahrungen auszutauschen.

Kärin Nickelsen schlug vor, Frustrationen damit zu begegnen, das Ziel neu zu definieren: Treffen sollten neue Ideen und informelle Vernetzung bringen. Auch: Wie kann man Themen neu aufspannen, etwa die Einführung in die Wissenschaftsgeschichte, wie neue Quellen, neue (Übersetzungs-)Tools und mit welchem Material unterrichten? Frühere Einführungswerke sind heute Quellen... Bettina Wahrig schlug vor, an die Orte des Entstehens gehen: Editionsprojekte betrachten oder Museen einbinden, wofür Johannes Hagmann auf bestehende Möglichkeiten hinwies. Auch wurde als sinnvoll angesehen, Curricula, Syllabus-Sampler von guten Seminarplänen, Literaturlisten (vgl. Oxford Bibliographies) etc. zu kuratieren.

Friedrich Steinle regte an, Themen- und Literaturlisten austauschen, Arne Schirmmacher warf ein, dass allein damit, diese zu posten, wenig gewonnen sei, es müsse schon einen Diskurs darüber geben, was wieder ein Thema für die Werkstattgespräche wäre. Bettina Wahrig und Beate Ceranski betonten, dass insbesondere die Einführungsveranstaltungen respektive Seminare auf BA-Niveau zu diskutieren wären. Auf die von Arne Schirmmacher aufgeworfene Frage, wie man (mehr) Studierende für das Fach gewinnen und begeistern könne vor dem Hintergrund vieler kleiner Standorte, merkte Kärin Nickelsen an, dass gerade die Standorte zu unterschiedlich seien, als dass hier allgemeine Antworten möglich sind. Caterina Schürch schlug vor, eine Sammlung kleiner Formate, z. B. 4-Minuten-Videos für ein qualitativ hochwertiges Repositorium zu sammeln. Arne Schirmmacher berichtete von der Praxis britischer Universität (wo es um hohe Studiengebühren geht) Werbevideos für alle einzelnen Lehrveranstaltungen auf den Webseiten anzubieten.

#### **TOP 4: Diskussion zur Frage der Autonomie der Hochschulen**

Auf der Grundlage der jüngsten Überlegungen von Mitchell Ash (Diskurskontrolle an deutschen Universitäten – Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit?, Berlin BAW 2022) und anstehender politischer Wahlen wurde das Thema Autonomie der Hochschulen und Wissenschaftsfreiheit

diskutiert. Dazu wurde ein Meinungsbild zu den jeweiligen Standorten eingeholt und gefragt, wo das Gefühl, in der Forschungsarbeit eingeschränkt zu werden, bereits anzutreffen ist. Friedrich Steinle machte darauf aufmerksam, dass das Problem weit über die Wissenschaftsgeschichte hinausgeht, daher, so Arne Schirrmacher, müssten wohl zwei Perspektiven unterschieden werden, die nach dem spezifischen Beitrag, den die Wissenschaftsgeschichte leisten kann, und die der besonderen Betroffenheit der Wissenschaftsgeschichte als Kleines Fach. Bettina Wahrung steuerte konkrete Beispiele dazu bei, Anna Echterhölter wies auf die Einfallstore und Strategien hin, die sich gegen eine „Sprachpolitik“ wendeten.

Mehrere Teilnehmende stellten heraus, wie der Begriff Wissenschaftsfreiheit okkupiert und instrumentalisiert wird, aber die Wissenschaft könne kaum eine konzertierte Aktion gegen solche Bestrebungen leisten. Anna Echterhölter beschrieb, wie die hohe Drittmittelabhängigkeit die Wissenschaftsgeschichte besonders verwundbar macht, Carsten Reinhardt sah die DFG gegen Versuche entsprechender Einflussnahmen noch resistent, während man bei dem BMBF den politischen Einfluss auf Förderlinien und Studiengänge durchaus sehen kann und Eingriffsmöglichkeiten bestehen. Auch zeigen Berichte von Personen aus der Türkei und aus Ungarn, was typischerweise die ersten Schritte der Einschränkung sind. Das helfe zu verstehen, was auch in Deutschland passieren könnte. Friedrich Steinle sieht mehr noch ökonomischen als politischen Druck, auf die Präsidien der Universitäten, wo weniger Themen denn als wichtig angesehene Förderformate (SFB, ERC-Grants) entscheidend werden, worin man ein Ergebnis neoliberaler Politik sehen kann.

#### **TOP 5: Verschiedenes**

Weiter wurde diskutiert, welches Verhältnis der Fachverband gegenüber der GWMT anstreben sollte, wobei die Meinungen auseinandergingen. Während einige vorschlugen, vom Fachverband organisierte Sektionen, Lunch-Talks o. ä. auf GWMT-Tagungen zu platzieren, votierten andere für eigenständige Workshops, insbesondere für Lehre. Arne Schirrmacher sah eine gewisse Zwickmühle für den Fachverband, der im Verhältnis zur GWMT keinen Status als AG anstrebt und seinen Sinn darin sieht, seine bekannten Aufgaben zu übernehmen, zumindest solange diese nicht von der GWMT selbst übernommen werden.

15. 12. 2023